Die Mädchen und ihre Sportprobleme

Autor(en): **Sturm, Hans-Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JUGEND UND SPORT

Fachzeitschrift für Leibesübungen
der Eidgenössischen Turn- und Sportschule
Magglingen (Schweiz)

32. Jahrgang Nr. 4 April 1975

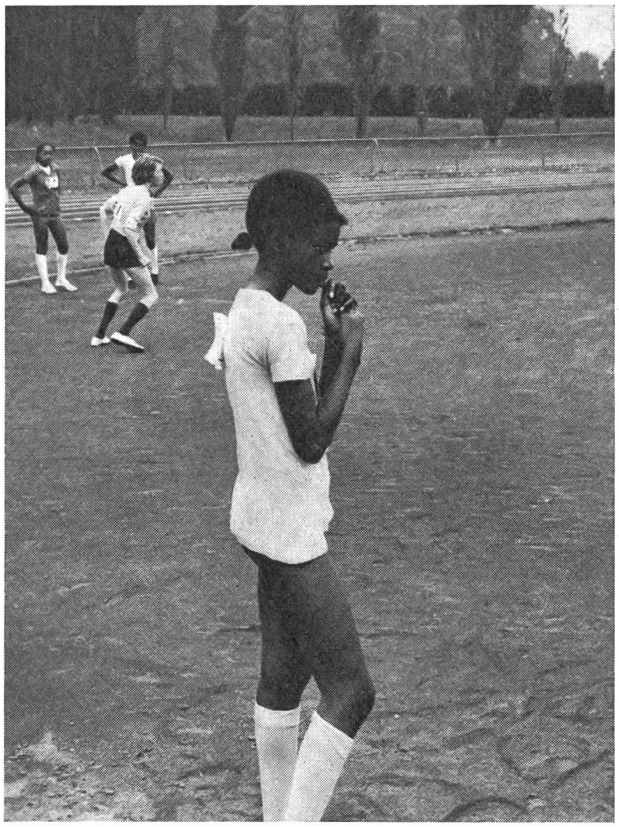
Die Mädchen und ihre Sportprobleme

Hans-Peter Sturm

Jahr für Jahr kommen Tausende von Schülerinnen und Mädchen in die Sportvereine, und dann gelingt es immer wieder einigen, in den verschiedensten Sportarten rasch ins Rampenlicht zu rücken und für sensationelle sportliche Erfolge zu sorgen. Ebenso sorgfältig können aber die Statistiker registrieren, dass schon wenige Jahre später (zwischen drei und fünf Jahren liegt die Durchschnittsquote) diese als Talente gepriesenen Mädchen im Regelfall von der sportlichen Bildfläche verschwunden sind.

Gustav Bächler, Studiendirektor an einem schwäbischen Gymnasium und auch in Verein und Verband zu Hause, hat am Beispiel einer Leichtathletikmannschaft, die in Württemberg innerhalb kurzer Zeit die Nummer eins geworden war und auch als Schulmannschaft für Schlagzeilen sorgte, diese Erfahrungen selbst gesammelt. Dennoch hat er den Willen, weiterzumachen, auch wenn nachher von 100 Mädchen höchstens ein oder auch gar keins bei der Stange bleibt. Untersucht man seine Erfahrungen in den letzten Jahren, so kommt man zu erstaunlichen Feststellungen, die aber als Kernsätze für die meisten übrigen Sportarten mit dem Ziel Leistungssport Parallelwerte auslösen:

1. Entsprechend ihrem wesentlich beschleunigteren Wachstum kommen Mädchen relativ rasch zu ihrem sportlichen Leistungshöhepunkt, der sich bereits zwischen 14 und 16 Jahren einstellt. Von diesem Zeitpunkt an kommt es zu längeren Perioden des Stillstands der Entwicklung, und gleichzeitig wird eine gewisse Gewichtszunahme verzeichnet. Daher muss dann das Trainingspensum verstärkt werden. Meistens dauert dieser Anpassungsprozess ein bis zwei Jahre. Wer empfindlich ist, nimmt diese zusätzliche Belastung nicht mehr auf sich und resigniert oder wandert auch in andere Sportarten ab, die weniger Training verlangen.
2. Eine grosse Zahl von Mädchen kehrt dem Sport nach der Tanzstunde und den ersten Beziehungen zum männlichen Geschlecht rasch den Rücken, was im umgekehrten Fall bei Gruppen mit männlichen Jugendlichen gar nicht registriert wird. Bei einer frühen Eheschliessung kehrt die junge Ehefrau bis auf Ausgleichsgymnastik nur dann regelmässig in die harte Belastung des Leistungssports zurück, wenn der Ehemann diesen vorbehaltlos bejaht und entsprechend durch Entlastungen im Haushalt auch fördert, also das Hobby der Frau auch teilt.
3. Die Berufsausbildung ist kaum ein Argument, mit dem sich Mädchen dem Leistungssport entziehen.
4. Das Argument, das immer wieder gegen den Leistungssport in vielen Sparten ins Feld geführt wird, ist die Betonung der Kraftarbeit (zum Beispiel Werferinnen). Das Schönheitsideal, das durch die Massenmedien gefeiert wird, läuft mehr auf den weichen, schlanken Typ hinaus, so dass überraschend viel mehr junge Mädchen bereit sind, den Langstreckenlauf als ihren Sport zu wählen. Der Grund: Eine Ellen Tittel-Wellmann und eine Hildegard Falck sind eben schlank und rank. Daher strebt man eher ihnen nach, auch wenn es von der Konstitution her völlig aussichtslos ist.
5. Innerhalb der Gemeinschaft junger Mädchen kommt es viel rascher zu Spannungsmomenten als bei gleichaltrigen Buben. «Eine Gute kann schon das Ganze vergiften», sagen erfahrene Uebungsleiter. Sie wollen das jedoch nicht ganz verallgemeinern. Aber wer gut ist, wird von den anderen beneidet und dann rasch angegiftet, was für die Gemeinschaft, die Mannschaften, die Staffeln, eine Gefahr heraufbeschwört. Daher wenden sich dann weniger Talentierte sofort ab.
6. Von seiten der Vereine liegt beim Sport mit Mädchen das Hauptproblem in der Betreuerfrage. Denn Mädchen zu leiten ist wesentlich schwerer, als mit Buben zurechtzukommen. (DSB)



Schnappschuss an einem Schulsportfest in England.
Foto: Marcel Meier